

Patientenkommunikation

Einheit 7 - Aufgabe 1

Der Nocebo-Effekt im Patientengespräch

Es ist mittlerweile allgemein bekannt, dass Ärzte und Pflegepersonal im Patientengespräch mit ihren Worten nicht nur heilen, sondern den Zustand ihrer Patienten verschlechtern oder sie sogar töten können, wenn sie bei ihnen eine negative Erwartungshaltung entweder in Gang setzen oder bestätigen. Die verbale, aber auch die nonverbale Kommunikation der Ärzte bzw. des Pflegepersonals mit Patienten enthält also evtl. viele (unbeabsichtigte) negative Suggestionen, wenn man sich dessen nicht bewusst ist oder nicht darauf achtet.

Auslöser oder Verstärker dieser eventuellen, negativen selbsterfüllenden Prophezeiungen sind vor allem (Fehl-)Diagnosen von Ärzten bzw. (zu) ausführliche Erläuterungen zu möglichen Nebenwirkungen von Medikamenten oder wissenschaftlichen Studien. Analog zum sog. (positiven) Placebo-Effekt (also der positiven Wirkung beispielsweise wirkstofffreier Präparate) bezeichnet man dies (nach P.Kennedy, 1961) als Nocebo-Effekt.¹ Er zeigt sich im Zusammenhang mit Patientengesprächen vor allem als krankmachende Angst vor eingebildeten Gefahren und äußert sich in subjektiven und objektiven Symptomen wie Übelkeit, Kopfschmerzen, Erschöpfung, Benommenheit, aber auch objektiv in Gestalt von Hautausschlag, erhöhtem Blutdruck, erhöhter Herzfrequenz. Diese Symptome können vorübergehender Natur sein, aber auch chronisch werden und im Extremfalle sogar zum Tode führen. In Studien wurde festgestellt, dass der Nocebo-Effekt weltweit für 5% aller Infarktode und jede zehnte Grippeepidemie verantwortlich ist.

¹ Ich werde schaden.